

Des Onkels letzter Will.

Original-Novelle von Mary Dehn. (Fortsetzung.)

Für einen Kaufmann und Jodenherrn giebt es gewiß... Original-Novelle von Mary Dehn. (Fortsetzung.)

Als nach dem Mittagessen sie ihre Schilfzimmer betrat... Original-Novelle von Mary Dehn. (Fortsetzung.)

So kam die Kaffeestunde heran, zu der Frau Buchholz... Original-Novelle von Mary Dehn. (Fortsetzung.)

Alexander Reichenbach hatte wirklich den Garten betreten... Original-Novelle von Mary Dehn. (Fortsetzung.)

habe, so ließ ich mir von Lange den nächsten Weg beschreiben... (Fortsetzung folgt.)

Ans der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

* Zum Handelskammerbericht. Herr Camont Wiegand... (Fortsetzung folgt.)

Wir bemerken hierzu, daß wir in der Notiz „Zum Handelskammerbericht“... (Fortsetzung folgt.)

Original! Aus dem Bericht der Handelskammer zu Halle a. S. Im Falle der Nichtbenutzung bitte sofort zurück.

Der in einigen Tagen zur Ausgabe gelangende Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für das verflossene Jahr läßt sich über die allgemeine wirtschaftliche

Kleine Mittheilungen.

* Das Dorax ein alter Statmann gewesen, da von haben viele Statbilder fideleler schon gehört... (Fortsetzung folgt.)

er sonst aber nicht jedesmal genannt, und auch kein Nachbar ein Dimmutio-Solo hat... (Fortsetzung folgt.)

höflichkeit ein schwarzes Käubchen, aber trotzdem erschien er sich sehr höflich... (Fortsetzung folgt.)

liche Lage des Handelskammer-Bezirks im Jahre 1885 folgendermaßen vernehmen zc. zc.
Der Schluss dieses autographirten, jedenfalls in größerer Anzahl verhanden umfangreichen Manuscriptes lautet:
„Indem wir uns erlauben, Ihnen vorstehenden Artikel zur Veröffentlichung zu überreichen, bitten wir Sie, uns unter Beifügung eines Belag-Exemplars das Honorar nach oben geliehener Annahme gefl. übermitteln und zu Händen des Herrn Referent C. Köhn in, Fehnergasse 11a in Halle a. S. gelangen lassen zu wollen.“
Hochachtungsvoll
Köhn & Wiegand,
Referenten.“

Angesichts dieser erdrückenden Beweise muß es uns auf das Höchste wundern, daß Herr Wiegand noch den „Nutz“ besitzt, die ganze Schuld einem Mitarbeiter der „hiesigen konservativen Presse“ zuzuschreiben und von uns unter Bezugnahme auf das Preßgesetz eine Verdictung zu verlangen! — Die Klaffenliste, welche uns in Original vorlag, befindet sich wahrscheinlich jetzt schon in den Händen der kgl. Staatsanwaltschaft.

* [Berufung.] Der hiesige außerordentliche Professor der Theologie Dr. Karl Müller, Sohn des Sittigartener Prälaten von Müller, ist, wie die „Zgl. N.“ meldet, als ordentlicher Professor nach Gießen berufen worden.

* [Lehrerverein.] Dienstag den 10. August Abends 8 Uhr wird Herr Prof. Dr. Cornelius in der Lehrerverein-Halle (Tulpe) einen Vortrag halten über die Hauptpunkte der realistischen Metaphysik. Wir wollen nicht verfehlen, auf diesen Vortrag eines hervorragenden Kenners der Herbart'schen Philosophie aufmerksam zu machen.

* [32. Gesangsfeier des Sängerbundes an der Saale.] am 8. August in Naumburg a. S. Trotzdem schon am frühen Morgen Jupiter Pluvius den Feste gefährlich zu werden drohte, hatten sich doch eine größere Anzahl auswärtiger Besuchsvereine des Bundes nach Naumburg begeben, woselbst sie am Bahnhof empfangen und zur Verfrachtung des Domes und anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt geführt wurden. Die mit dem Mittagszuge ankommenden Sänger wurden direkt nach dem Rathskeller geleitet, woselbst die Begrüßung der Festgenossen, Ausgabe der Festkarten und der Quartierbesitz erfolgte. Hieran reihte sich die gemeinschaftliche Gesangsprobe in dem kleinen Saale des Rathskellers. Dort war auf einem Podium inmitten von äppigem Grün die Mitte des geleiteten Sängers und Begründers der Claudius-Vereinstafel zu Naumburg, des Komponisten, kgl. Musikdirektors und Kantors am Dome, Otto Claudius, aufgestellt. In beiden Seiten derselben prangten auf zwei Tafeln die Worte: „Deutsches Lied und deutsches Wort, zur Heimath wach' dich jeder Ort“ und „Ein Lied im Lied, ein Schwert im Streit, vereint allezeit.“ Nachdem von den Naumburger Vereinstafeln die Strophen „Hoch deutsches Wein, hoch deutsche Maid, hoch deutsches Lied für alle Zeit“ abgelesen, hielt der erste Vorstand der Claudius-Vereinstafel eine begrüßende Ansprache an die auswärtigen Sänger, in welcher er namentlich seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck verlieh. Hierauf sangen die Naumburger Vereine das von dem Mitgliede Hüllig verfaßte Festgedicht: „Grüß an den Sängerbund der Saale“, worauf unmittelbar die Gesangsprobe erfolgte. Nach Beendigung derselben begaben sich die Theilnehmer zum Theil mit ihren Damen in den großen Saal des Rathskellers, woselbst an fünf langen Tafeln mit etwa 300 Gedecken das Festessen stattfand. Hierbei wechselten zahlreiche Reden und Toasts in bunter Reihenfolge mit einander ab und wüßten das Wohl. Der Bundesdirigent, Herr Franke-Halle, brachte den ersten Toast auf unsere Kaiser aus, der Vorsitzende der Claudius-Vereinstafel toastete am Schlusse seiner Rede auf den Sängerbund an der Saale. Um 2 1/2 Uhr nahmen die Sänger Aufstellung in der Engelfasse, wonach um 3 Uhr der Festzug mit Musikbegleitung durch einzelne Straßen, deren Häuser in reichem Flaggen Schmuck prangten, nach dem Bürgergarten zu, sich in Bewegung setzte. In dem langen Festzuge bemerksen wir 15 Fahnen. Es waren vertreten: Halle a. S. mit 8 Vereinen und zwar: Männer-Vereinstafel, Männer-Gesang-Verein, Handwerker-meister-Vereinstafel, Männerchor, Volksliedertafel, Schüler'sche Vereinstafel, Melodie und Myrthe. Außerdem Naumburg mit 3, Wertheburg mit 2, Magdeburg und Scheidebitz mit je einem Vereine. Das Gesangs-Concert wurde im Bürgergarten prächtig 3 1/2 Uhr eröffnet und währte ca. 3 Stunden. Das Programm umfaßte 17 Nummern. Die Chorlieder dirigirte Herr Franke. Eine nach Tausenden zählende Zuhörermenge hatte bald das geräumige Gartentheil dicht gefüllt, ein großer Theil des Publikums mußte mit einem Stiefel vorlieb nehmen. Mit dem Chorliede „Der große Wandersmann“ wurde das Concert stimmungsvoll eingeleitet, worauf anderere Chorlieder und Solosänge mit einander abwechselten. Sämmtliche Nummern wurden mit einer Präcision vorgetragen, die auf tüchtige vorherige Einübung schließen ließ. Die Sänger wurden für ihre Mühe nach Beendigung jeder Piere mit rauschendem Beifall überschüttet. Von Halle'schen Gesangvereinen kamen folgende Sololieder zum Vortrag. Von dem Männer-Gesang-Verein „Das Kirchlein“ von Becker, Männerchor: „Im Walde“ von Th. Gaugler, Volksliedertafel „O du wunderbare Frühlingszeit“ von F. Garz, Männer-Vereinstafel „Frühlingsabingung“ von F. Föge. Nach Beendigung des Concertes erfolgte um 7 Uhr der Rückmarsch nach Dintelberg's Restaurant auf dem Speichplatz, woselbst noch ein Abchieds-Kommers stattfand. Ein fröhliches Treiben herrschte den ganzen Tag in der festlich geschmückten Stadt. Möge der Sängerbund an der Saale auch ferner wachsen, blühen und gedeihen! An das Ge-

langstei reicht sich in Naumburg noch das 40 jährige Jubiläum der Claudius-Vereinstafel daselbst und ist dazu der heutige Montag in Aussicht genommen. Eine größere Anzahl auswärtiger Sänger werden sich an diesem Feste betheiligen.

* In einfacher, jedoch würdiger Weise fand am Sonntag Abend nach 7 Uhr auf dem Friedhofe vor dem Steinhof die Grundsteinlegung des Denkmals für den am 6. August 1876 bei einer Brande verunglückten, wenige Stunden darauf verstorbenen Herrn Dr. phil. Otto Hhle statt. Es hatten sich zu diesem Zweck eingefunden die Vertreter des Gartenbau-Vereins, des Vereins für Erdkunde, des Vereins für Volkswohl, des Verschönerungs-Vereins, der freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins „Frisien“. Nachdem vor der Ehrgedächtnisstätte Aufstellung genommen, trugen die Sänger das Lied „Ich form' einen hellen Gedelstein“ von Otto vor, worauf der Vortragende des „Allbundes“, von dem die Anregung zum Denkmal ausgegangen, die Stiftungsurkunde verlas, dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

Bei dem am Abend des 6. August 1876 hier stattgehabten Brande ist der Romanant der Turner-Feuerwehr Dr. Otto Hhle in Ausübung seines Dienstes von herabstürzendem Gesteine eines brennenden Hauses lebensgefährlich verletzt und in den ersten Morgenstunden des 7. August 1876 darauf an den erhaltenden Wunden gestorben. Ein schwerer Verlust hat mit diesem Tode unsere Stadt und weit über deren Grenzen hinaus unter politisches und Vereinstellen, sowie die Wissenschaft und vornehmlich die trauernde Familie getroffen. Es ist bereit für die hiesigen Vereinstellen anderer Vaterstadt thatkräftig mitzuwirken, hat der Bestrebende nicht weniger innerhalb der politischen und naturwissenschaftlichen Erdkunde-Vereinstellen einen hervorragenden Einfluß geübt und für den Gegenwart unserer Zeit, für das Vereinstellen, seine beste Kraft und sein Verstand geopfert. Den stillschweigenden aller Art, den gewöhnlichen, faunmännlichen, landwirthschaftlichen, wie den kriegerischen und verwandten Vereinen, dem Verschönerungs-Verein, dem Verein für Volkswohl, für Erdkunde, Turn-, Feuerwehr-, Gartenbau-, Gesang- und Bildungs-Vereinen widmete er nicht bloß seine Zeit, sondern er war zum Theil ihr Begründer und alle trug er in derber Liebe zu friedvoller, freudiger, heilen und gesunder Entwicklung. Daran ist sein Bild auch nach dem Tode in unserm Volke lebendig; es zeugte davon zuerst der Begrüßung in der nach einigen Tausenden zählenden Beileidung. Zu Zeichen seiner waren, abgesehen von privater Theilnahme, über 40 Vereine von auswärts und hier mit 26 Fahnen und sämmtlichen Vereinstellen und Sängern erschienen. Mit hoher Bewunderung gedenken wir des schönen Strebens des Entschlafenen, die hohen geistigen Güter und Ergründlichkeiten der Menschheit nicht Einzelnen zu erhalten, sondern sie dem gesammten Volke mitzutheilen, alle Klaffen dadurch zu heben und zu erheben und den künftigen Angehörigen und die Anstifter durch das heile Bild der Naturwissenschaft zu verbanen. — In diesem Sinne lebt der Entschlafene in uns fort und ist Veranlassung, daß sich hier der „All-Bund“ gegründet, daß letzterer das Andenken seines theuren Freundes allezeit benachtern wird und durch die Schmückung seines Grabsteins mit einem würdigen Monumente dies auch den Nachkommen fund thun will. Unserem Aufruf haben alle dem Entschlafenen befreundeten Vereine und Privat in Naub und Fern so willige Folge gegeben, daß die baldige Erziehung des Monuments gesichert und daß deshalb heute an der zehnten Wiederkehr des Todesjahres die Grundsteinlegung vorgenommen werden konnte. Ich so wollen wir denn bei diesem feierlichen Akt und angesichts des Grabsteines, unter welchem unter theurer Freund hier ruht, ihm das Gelübde nachrufen: Wir wollen Deinem Vorbilde folgen!

Halle, den 7. August 1886.
Der Vorstand des „All-Bundes“
S. A. W. Weiser.

Die Nachschäffel, in welcher sich vorgehabte Urkunde und die hiesigen Zeitungen, welche i. Z. über das Unglück und das Begräbnis berichtet, befinden, wurde in den Grundstein eingesezt und der Stein geschlossen. Die ersten drei Schläge that Herr cand. phil. Hhle, ein Sohn des Verstorbenen, Namens der Familie, ihm folgte Herr A. Weiser, Namens des uralten und Herr Architekt Stengel, Namens der uralten Feuerwehr. Mit dem von den Sängern vorgetragenem ergreifendem Liede „Unter allen Wipfeln ist Ruh“ schloß die Feier. Es kann jetzt noch nicht bestimmt werden, um welche Zeit die Denkmalsteinlegung erfolgt.

[Krieger-Bund.] Von dem Vorstande des Bezirkes 17a des deutschen Kriegerbundes empfangen wir nachstehendes Schreiben: In Nr. 182 des Tageblattes ist mitgetheilt worden, daß der Vorstand des Bezirkes 17a des deutschen Kriegerbundes sich an den Magistrat mit dem Eruchen gewandt habe, für würdiger Gestaltung des großen Kriegergrabes auf hiesigem Friedhofe Sorge zu tragen, mit diesem Gesuche jedoch vom Magistrat ablehnend beschieden sei. Die Meldung ist insofern eine irtümliche, als der Bezirk 17a sich überhaupt nicht an den Magistrat gewandt, vielmehr nur die sämmtlichen hiesigen Krieger-Vereine erucht hat, zur Schmückung des gen. Grabes bei Wiederkehr der großen Gedächtnistage von 1870 in ihren Vereinen Beiträge zu sammeln. Dies ist von den Vereinen denn auch geschehen und hat eine am Sonntag den 7. d. M. im „Roienthal“ einberufene Versammlung beschlossen, die Schmückung des Grabes am Sonntag den 22. August, Vormittags 12 Uhr in feierlicher Weise unter Zuziehung des Herrn Garnisonpredigers Archidiaconus Pfanne und eines Gesangsvereins (Handwerker-Bildungs-Verein) vorzunehmen.

* [Der Ruderklub Windsbraut] zu Leipzig ludr am Sonntag früh 5 Uhr in einer Boote von dem Leipzig weg und trat nach Passiren von nicht weniger als 14 Dämmen Abends 7 Uhr hierseits auf der Saale am Paradiesgarten ein, empfangen von den Mitgliedern des Ruderklubs „Neptun“ mit denen im Restaurant zur „Frohe“ gemüthlich verkehrt wurde. Gestern Nachmittag fand auf der Saale nach Siebighausen ein Corpo der beiden Klubs statt.

* [Ausflug.] Die Mitglieder der hiesigen „Bauewerken-Zinnung“ unternahmen gestern mit ihren Damen

eine Exkursion per Bahn nach Kösen zum Besuch der Rubelsburg und der Wilhelmsburg, in welsch letzteren Restaurant man es sich für längere Zeit recht gemüthlich machte. Die Rückkehr nach hier erfolgte Abends mit dem letzten Zuge. — Das hiesige „Zimmergewerk“ hatte am Sonntag Nachmittag und Abend fünf seine zahlreichsten Kaffeemitglieder und deren Angehörige eine Sommerfestlichkeit, bestehend in Wasserfahrt, Concert und Ball auf der Rabeninsel veranstaltet, die durchweg losem verlief. Erst am späten Morgen kehrte die Gesellschaft in amirierter Stimmung nach hier zurück.

* [Schanturinen.] Gestern Nachmittag veranstaltete der Turnverein „Guts-Muths“ in der städt. Turnhalle am Hofplatze ein Schanturinen mit Freilübungen, Geräths- und Kürturnen. Unter den Klängen der Musik wurde zu den Stabübungen aufmerksam und nachdem diese exakt ausgeführt worden beendet waren, an den Geräthsübungen angetreten. Obwohl am Barren, wie auch am Reck und Pferd zeigten sich die jungen und zumeist muskulös gebaute Leute als gewandte, geschickte Turner. Besonders Interesse erregte bei den zahlreichen Zuschauern das Kürturnen, bei welchem bekanntlich jeder Turner seine beste Spezialleistung zur Geltung bringen kann. Am Reck waren es außer einigen anderen sehr gewandten Turnern namentlich die Herren J. Berensdorffs, Turner, deren Leistungen nicht selten an die Produktionen der Artisten von Fach erinnern. Am Abend fand im Neuen Theater ein Kommerz statt, welcher durch eine Ansprache des Herrn Turnwart J. eingelieitet wurde. In derselben gedachte er des hervorragenden Pädagogen und ersten Begründers des Turnwesens, Christ. Friedrich Guts-Muths, der am 9. August 1799 in Luedlburg geboren wurde, mit warm empfundenen Worten. In das auf Guts-Muths ausgebrachte „Gut Heil!“ stimmten alle Anwesenden entusiastisch ein. Der Kommerz, in welchem noch mehrere auf das Turnwesen bezügliche Reden gehalten wurden, verlief in allseitig befriedigender Weise. Wünschen wir, daß der Verein weiter wachsen, blühen und gedeihen möge.

* [Victoria-theater.] Mit der gestrigen Aufführung von „Donna Juanita“, große fomiße Operette von Franz Suppé, hat die Direction einen überaus glücklichen Griff in der Wahl eines anprechtenden Stüdes gethan und ward dafür auch durch ein volles Haus gelohnt. Das Libretto hat folgendes Motiv: In einer von den Engländern besetzten spanischen Stadt entnimmt sich zwischen einem kriegsgefangenen französischen Capitän und einer jungen hübschen Spanierin, der Schwester eines Pöbelanwirthes ein Liebesverhältniß. Die Episode spielt im Jahre 1796 während des panisch-französischen Krieges und ist reich mit fomißem Beiwerk neben äußerst lebhafter Handlung ausgestattet. Die Hauptrolle der falschen Donna Juanita, des blutigen Adels René Dufaire, Bruders des französischen Capitäns Dufaire, war Jrl. Grüner, der allgemein beliebten Souffleur, zugefallen und hatte man hierbei Gelegenheit, wieder einmal das vorzügliche Talent der geschätzten Darstellerin bewundern zu können. Ihr Spiel, wie ihr Gesang wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der außerdem noch durch eine feierliche Blumenpönde zum speziellen Ausdruck gelangte. Eine ähnliche Auszeichnung von nicht geringerm Werthe ward auch Frau. Schwärze in der Rolle der lieblichen Petrita zu Theil, die mit Herrn Bachmann (Capitän Dufaire) ein Liebespaar par excellence bildete. Herr Bachmann war ein samofer Kapitan, der seine Rolle mit Meisterhaft durchführte. Hochfomiß gab Jrl. Laackel die Rolle der Donna Olympia, Gattin des Adels, den Herr Straß mit geradzu überwältigender Komik darstellte. Ihm würdig zur Seite stand Herr Wagnr als englischer Oberst Douglas, der, alt und verkrüppelt, wie er war, doch in Verleibtheit zur falschen Donna Juanita, dem verlockenden Weibchen, mit dem Adels verkehrte, was zu fomißigen Feiertagsausbrüchen im Auditorium führte. Da das Stück außer der mühseligen Musik auch noch Tänze und neue Ausstattung aufwies, so war in der That durch die Vorstellung ein ganz außerordentlich vielfältiger Genuß geboten. Sämmtliche Darsteller leisteten in Ensemble Anerkennenswerthes. Das reizende Duett zwischen Jrl. Grüner und Herrn Straß „Du bist mein lieber Engel“ wurde fomißlich da capo begehrt, welchem Begehren auch bereitwillig entsprochen wurde. Die heute Montag Abend stattfindende Wiederholung von „Donna Juanita“ kann voraussetzlich auf gleich zahlreichen Zuspruch wie gestern rechnen.

* [Handelstammer.] Atteste über den inländischen Umlauf zur Ausfuhr gelangender Waare, deren Werth mehr als 150 Mark beträgt, unterlagen bisher einem Stempel von 1,50 Mk. Im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister hat der Minister für Handel und Gewerbe auf eine bezügliche Eingabe entschieden, daß der betreffende Stempel in der Folge weggelassen soll.

* [Zur Hundepackung.] Gestern wurde eine Dame, welche in dem Saale Wilhelmstraße 4 etwas zu besorgen hatte, von einem der auf dem Hofe frei herumlaufenden großen Hundes des Schlächtereisters D. attackirt und ihr der Hinterarm beschädigt. Wenn die Dame auch nicht dem bloßen Schrecken davon kam, so muß doch gerügt werden, daß man hümmige Hunde in gefährlicher Art frei in einem Hofstiege herumlaufen läßt. Erst vor Kurzem wurde von einem Hunde in den Zeitungen berichtet, daß zwei benachbarte Hunde ein junges Mädchen tüchtigst zerriß hatten.

* [Zagbörpachtung.] Am Sonntag Nachmittag wurde im Gathofe zu Döbern bei Wittenfeld die der genannten Gemeinde zustehende Jagdbörpachtung von ca. 2163 Morgen öffentlich meistbietend bespachtet. Von den zahlreichen Bewerbern um dieselbe erhielt Herr Kaufmann

Richard Elze in Halle den Zuschlag an sein Gebot von 42 Pf. pro Morgen Jahrespacht und erlegte sofort freiwillig den ersten Jahrespacht von 908,46 Mk.

[Zugverpachtung.] Der gestern Abend von Käien abgeleitete Personenzug — ein die Sommermonate über Sonntags eingelegter Zug — hielt plötzlich im Felde hinter der Station Naumburg an und wurde nach Verleihen zurückgeschoben. Es ergab sich, daß die Maschine defekt geworden und der Führer dies rechtzeitig bemerkt hatte. Nach Auswechslung der Maschine und Vorspannen einer anderen konnte die Fahrt, allerdings mit ziemlicher Verzögerung fortgesetzt werden. Es soll an der Maschine ein Arbeiter geknirscht sein.

[Diebstahl.] In der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats haben Diebe die Schmiedewerkstatt und den in derselben befindlichen Stall im Steinbrüche am Golgenberge, dem Bauunternehmer Gerds hier gehörig, erbrochen und aus demselben 9 Stück Hühner, die sie an Ort und Stelle abgeschlachtet, wie die vorgefundene Muttache nachweislich, gestohlen. Den sofort angeforderten Nachgehenden des Herrn Gensdarm Dahler gelang es, die Hühner in der Wohnung der Wittwe Köbner in Giebichenstein, Wittenbergstraße 24, die Hühner vorzufinden und als Diebe den Mann Wilhelm Köbner und den Handarbeiter Louis Kramer vorsetzen zu ermitteln. Dieselben sind wegen schweren Diebstahls angeklagt. In wie weit sich die Wittve K. der Schlichter schuldig gemacht hat, wird die Untersuchung ergeben.

[Unfall.] Auf dem Ausstellungsplatze beim Baue des Circus Herzog verunglückte heute Mittag der Handarbeiter Stahl aus Giebichenstein, indem er von einem hölzernen Gerüst, unter welchem er beschäftigt war und das plötzlich weggeschlagen wurde, getroffen und zu Boden geschlagen wurde. Der Mann erlitt so erhebliche Verletzungen des Oberkörpers, daß er nach der königl. Klinik gebracht und dort aufgenommen werden mußte. Dasselbe war auch mit dem zu einer mehrtägigen Gefängnisstrafe verurteilten und hier internierten Fleischhauer H. e. aus Strenzmannsdorf der Fall, dem am Sonnabend auf einem Adergrundstück bei Naßlich das Pferd mit der Schleppe durchging, so daß er vor dem Gerüst herabstürzte und einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt.

[Ein schwerer Unglücksfall.] ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Nähe von Weisenfels. Der Kellner Börg aus Naumburg a. S. war, von Werfburg kommend, im Begriffe, mit dem 6 Uhr 5 Minuten von Halle abgehenden Personenzuge nach seiner Heimat zurück zu reisen. Er hatte ein Billet IV. Klasse gelöst. Auf dem Bahnhofe Weisenfels war er aus dem Wagen heraus und auf die Plattform desselben getreten, von welcher aus er sich über den Zug hinaus bog, um nach einer Bekannten sich umzusehen. Als der Zug zum den Bahnübergang an der Werfburgstraße erreicht hatte, verlor H. plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf den Bahnkörper herab. Der Unglücksliche war außer einer Kopfwunde durch den Fall auf eine Schmelze namentlich einen schweren Bruch des rechten Oberarmes erlitten hat, wurde zunächst nach dem Weisenfels'er Krankenhaus, von da aber mit dem nächsten Zuge in die hiesige Klinik befördert. Es ist fraglich, ob demselben der schwer verletzte Arm wird erhalten werden können. Der vorliegende Fall veranlaßt uns, wiederholt auf die Verfahrart vieler reisender Personen hinzuweisen, während der Fahrt das Ausrufen der Wagen zu verlassen und die vor demselben befindliche Plattform zu betreten. Wie häufig schon sind dadurch folgenschwere Unglücksfälle herbeigeführt worden. Im Uebrigen verleiht die Luftlinie gegen die bahnpolizeilichen Wechsellisten und ist strafbar.

[Unfall.] In Witz bei Salzmünde hatte am Sonnabend der Maurergeselle Raimann daßer das Unglück, beim Ausheben einer Schanzenwand durch Aueletten der dabei benutzten Leiter von dieser herabzufallen, so daß er sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog, welche Verletzung keine Ausnahme in die königl. Klinik hierhergeführt erforderte.

[Polizeinrichtungen.] In der Nacht zum Sonntag sind von einem circa 40 Jahre alten Frauenzimmer mit einem Gesicht, befiedelt war dieselbe mit braunem Haat, schwarzer Schürze, dunklem Umhängetuch, schwarzen Öhringen und vierseitigen Tragekorb beim Gahwirth Berger in benachbarten Giebanau, 1 Deubert, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, roth farnt, 1 Romanbuch, 'Die Blumen des Glücks', und ein Band von Hoffmann, sowie Gholafade und 1 Paket Briefpapier gestohlen worden. Die Diebin überwachert bereitwillig und war mit den genaueren Sachen am andern Morgen verschunden. — Ein bei einer hiesigen Handwerkerin gegen ein Darlehen hinterlegtes Buch sollte vor einigen Tagen durch Legitimation eines Leiters der Handwerkerin ausgelassen Schreines wieder

eingelöst werden. Diefelbe erklärte, sie besitze an Buch nicht mehr, selbiges müsse durch Abholen eines anderen Buches mit abgehoben gekommen sein. Tags darauf ging bei dem Eigenthümer des Buches ein anonymes Brief ein, worin mitgeteilt wurde, das Buch würde sofort gegen Einzahlung von 5 Mark postlagernd zurückersattet werden. Die Vigilanz nach dem Thäter ist im Gange.

Aus dem Tescherkreise.

Keine Stadt hat bei ihrer Entwicklung mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen, als unser Halle. Im Osten schließt der eiserne Gürtel der Eisenbahnen die Stadt ab, und im Westen wird sie von der Saale begrenzt. Nach Giebichenstein zu an der Saale entlang, durch Vermittelung der Dampfmaschine und Röhre ist noch die angenehme und bequeme Verbindung für die abgearbeitete Bevölkerung, um frische Luft zu genießen. Wer über die Eisenbahnbrücke wandert, haben Wagenverkehr auf den schmalen Brücken, dann den Staub, welchen die Schaffherden aufwirbeln und die Dünste der Kieselöfen an der Eisenbahnstange zu überwinden, ehe er einen Athemzug guter Luft nehmen kann. Hätte die frühere Verwaltung das jetzige Barthels'sche Gut nicht verkauft, wäre dies noch Eigentum der Stadt, wie leicht könnte dieje dann Abhilfe schaffen.

Nun droht uns aber wieder ein schwerer Verlust. Der Stolz und die Freude der Hallenser sind die jetzt so hübsch bewaldeten Klausberge, die Bergkette mit ihren Anlagen bis zum Fiebigers-Deumale, das Birnenwäldchen mit den besonnten Höhen und das reizende Thal mit den drei Teichen am Kreuz. Dieser letztere Theil unseres amuthigen Sonntages soll nun seines Schmuckes, der Bäume, beraubt werden.

Die Anpflanzungen sind von dem jetzigen Bächter der Lettner Domäne, Herrn Amtrath Hart, gemacht, die Bäume gehören ihm; bei der Wiederverpachtung hat sich die Regierung den Grund und Boden vorbehalten. Dem Vernehmen nach hat Herr Amtrath Hart die Anlagen, den Baum durchschnittlich 2 Mark gerechnet, der Regierung zur Verfügung gestellt. Nimmt die Regierung sein Anerbieten nicht an, so wird er in diesem Winter alles niederhauen lassen, denn es ist von ihm nicht zu erwarten, daß er ein so bedeutendes Vermögensobjekt verschleppen wird.

Wenn die Stadt oder der Versicherungs-Verein nicht bald bei der Regierung Schritte thun, um die Sache zu ändern, werden uns dort wieder kahle Felsen entgegenstehen, wo schon jetzt die Waldkultur ziemlich Fortschritte gemacht hat. Unersichtlich wäre der Verlust der herrlichen Birken und Linden in dem Thal der drei Teiche, der Birken, Eichen und Kiefern auf der Höhe und der Obstbäume und des Kleberwäldchens am Kreuz.

Die ebeno erwähnte wie dringende Bitte ergeht hiermit an den Magistrat, die Stadtverordneten, den Versicherungsverein, ja an alle Bürger der Stadt, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt: „recht bald Schritte zu thun, um die Abforstung zu verhindern!“

Bei der betamten Lebenswichtigkeit des Herrn Amtrath Hart würde er gewiß zu einem billigen Abkommen sich bereit finden!!

* Am Freitag den 6. August Abends 9 1/2 Uhr wurde von mir am westlichen Himmel ein Meteorfall beobachtet, der von 10 eigenartigen Erscheinungen begleitet war, das es doch der Mühe werth erscheint, Ihnen darüber zu berichten:

„Auf dem Wege von Halle nach Giebichenstein — unmittelbar vor der ehemaligen Weintraube — wurde ich von einem hellen Lichtschein überrascht, gerade als wenn plötzlich hinter mir eine Laterne angezündet worden wäre und gleichzeitig glaube ich ein zisches Geräusch zu vernehmen. Bei meinem Aufblicken sah ich am westlichen Himmel eine hellleuchtende Feuerkugel verschwinden. Leider war es mir nicht möglich, festzustellen, ob die Feuerkugel wirklich noch in der Luft ihr Ende erreicht hatte, oder ob nur davorstehende Bäume mir den weiteren Verlauf der Erscheinung verdeckten. Inzwischen die Bahn des Meteors war noch lange Zeit am Himmel deutlich sichtbar. Ein bläulicher Schein, anfangs noch hell leuchtender breiter Lichtstreifen war zurückgeblieben. Derselbe zog sich in ostwärtlicher Richtung etwa in einer Ausdehnung von 70° bis zu 50° über den Westhimmel hin. Die ganze Erscheinung hielt 2 bis 3 Minuten an. Auffallend war es, daß der Lichtstreifen, als er matter wurde, anfing unruhig zu wackeln und gleichsam sich zu krümmen schien.“

Da es mir aus gewissen Umständen nicht möglich war, die Erscheinung in ihrem ganzen Verlaufe zu beobachten, so richte ich an die geehrten Leser dieser Zeitung, welche den Meteorfall ebenfalls gesehen haben, die ergebene Bitte, mir ihre Wahrnehmungen gütig mittheilen zu wollen.

Es würde sich hauptsächlich darum handeln, genau festzustellen, wann und wo die Erscheinung eintrat, wie lange dieselbe anhielt, wie die Form und die Farbe des Lichts kreuzens beschaffen war, ob die Erscheinung von einem Geräusch begleitet wurde und endlich ob das Meteor noch in der Luft verschwand oder sich bis zur Erde niedergelegt hat.

Halle a. S., am Kirchthor 15. W. Ull

Provinz und Nachbarstaaten.

* Sr. Maj. der König haben geruht dem Rittmeister a. D. Grafen v. Bockholt-Neuburg, bisher im Thüringischen Grenadier-Regiment Nr. 12 u. dem Kreis-Physikus, Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Hartmann zu Naumburg a. S. den königl. Kron-Ehrenkreuz der Klasse, den pensionirten Gerichts-Rath Friedrich v. Nobis im Kreise Sangerhausen und Abends zu Halberstadt das Altem. Ehrenzeichen zu verleihen.

* Der „Reichsanzeiger“ bestätigt die Ernennung des hiesigen ordentlichen Professors Dr. Edgar Deuing in Naumburg zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Halle a. S.

* Bekannt geistliche und Lehrstellen. Durch die Vererbung ihres Ansehens ist die Ober-Prälaten zu Naumburg, Dices Lebenverba, vakant geworden. Diefelbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Vergebung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 2800 Mark. Zur Stelle gehört eine Kirche. Bewerbungen sind binnen acht Tagen zu machen. — Durch Pensionierung ihres Ansehens wird die Prälaten zu Hethrodorban, Dices Sangerhausen, am 1. Oktober vakant werden. Diefelbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Vergebung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 6200 Mark, hieron sind vom 1. Oktober d. J. ab 8 Jahre lang jährlich 170 Mk. als Pensionen abzugeben an den Pensionsfond der evangelischen Landeskirche abzuführen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Bewerbungen sind binnen 2 Monaten bei dem königlichen Konsistorium zu Magdeburg einzureichen. — Die mit einem Einkommen von etwa 4100 Mark einschließlich des Verbes der Wohnung, der Stelle zu Spießberg ist durch den Tod des verstorbenen Patrons wieder vakant geworden. Bewerbungen sind baldigt an das Patronat in Forst einzureichen. Von obigen Einkommen sind bis zum 30. September 1891 jährlich 10400 Mark an den Pensionsfond zu zahlen.

Handel und Verkehr.

* Die heute hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Brauabtheilung und Dampfsegelei „Augusta“ bei Bitterfeld genehmigte den Bau einer neuen Briquetfabrik nach neuesten Systemen.

* Finanzhäufliche 4 pEt. Staatsanleihe von 1882. Die nächste Zinszahlung findet am 1. September statt. Gegen den Gesamtverlust von ca. 2 pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 6. August. Zunderbericht. Kornmarkt. excl. von 98^o 20,90. Weizenmarkt. excl. 88^o Meinen. 19,60. Weizenprodukte. excl. 75^o Meinen. 17,50. Markt. — Weizen Geschäft. Breite theilweise nom. n. — Gem. Weizen mit 25^o 26,25 Markt. gem. Weizen 1 mit 25^o 25,25 Markt. Weizen.

Telegraphische Nachrichten.

Bad Gastein, 8. August. Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef ist heute Abend 7 Uhr unter enthusiastischen Ausdrücken der Bevölkerung und der Badegäste, welche Kopf an Kopf den Stranbinger Platz einnahmen, eingetroffen und vor dem Badeschloße von Sr. K. Robert dem Prinzen Wilhelm, dem Fürsten v. Bismarck, dem deutschen Botschafter Prinz Reuss, dem Ober-Bairischen Baron von Kunic, dem Statthalter Graf Thun und dem Gefolge des Kaisers Wilhelm empfangen worden. Der Kaiser Franz Josef trug die Uniform eines preussischen Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments mit dem Großkreuze des Schwarzen Adlerordens, Sr. K. Robert Prinz Wilhelm trug die Uniform eines österreichischen Grenadier-Regiments mit dem Großkreuze des Stefansordens. Der Kaiser trug, sobald er den Wagen verlassen hatte, auf den Prinzen Wilhelm zu, umarmte und küßte denselben zweimal auf das Gesicht, drückte dem Fürsten v. Bismarck wiederholt warm die Hand, richtete sodann an mehrere Herren vom Gefolge des Kaisers Wilhelm kühnliche Anreden und begab sich darauf in das Badeschloß, wo er am Fuße des Treppenhilfs von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österreichischen Infanterie-Regiments und mit dem Bande des Stefansordens, und Srer Majestät der Kaiserin Elisabeth, die sich bereits 7 1/2 Uhr in die Wohnung des deutschen Kaisers begab, erwartet wurde. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt, Kaiser Franz Josef begrüßte darauf auch seine Gemahlin, hieron zogen sich ihre Majestäten in die Gemächer des Kaisers Wilhelm zurück. Nach etwa 20 Minuten verließ die Kaiserin Elisabeth das Badeschloß und kehrte nach ihrer Wohnung in der Villa Reuss zurück, der Kaiser Franz Josef besab sich zu Fuß, vom Statthalter Grafen Thun geleitet, nach seinem Absteigquartier im Hotel Stranbinger. Auf dem Wege dahin wurde der Kaiser von den zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Segensrufen begrüßt, im Hotel Stranbinger empfing der Kaiser General-Adjutant von der Kaiserin.

Das Wetter ist sehr schön, Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm und Sr. K. Robert der Prinz Wilhelm hatten Nachmittags 2 Uhr eine Spazierfahrt gemacht.

Paris, 9. August. Bei den gestern vorgenommenen Generalwahlen erschienen sind, nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten, 141 Republikaner und 33 konervative gewählt worden. Die Republikaner haben 16 Sitze gewonnen und 22 verloren.

Petersburg, 9. August. Wiers ist gestern in Familien Angelegenheiten und zum Angehörigen nach Frankreich abgereist. Der österreichische, italienische, englische Botschafter und der deutsche Geschäftsträger verabredeten sich am Bahnhof.

AUX CAVES DE FRANCE.
Brüderstrasse 7. Halle a/S. Brüderstrasse 7.
Täglich frische Zufuhren
vollständig reifer, französischer Weintrauben.
Mit. 5,50, das Stücken ca. 5 Pfund Inhalt, franco jeder deutschen Wahlstation.
In meinen sämmtlichen Weinstuben:
Mit. 1,20 das Pfund, und für meine geehrten Gäste die Portion:
15 Pfg.
Oswald Nier, Hoflieferant.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt.
Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke
besonders für Blutarmer und alle die an gestörter Verdauung und Magenbeschwerden leiden. Touristen, Jägern und Reisenden (namentlich auf Seereisen) zu empfehlen; grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines Volumen. Dem Haushalten und Küchen bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton Ersatz für Fleisch-Extrakt, es enthält nicht allein die wirksamsten Extractstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nährsubstanz (Eiweiss in peptonisirtem Zustande).
Vorhändig in allen Apotheken, Drogerien, besseren Delicatessen-u. Kolonialwaren-Handlungen in Bleichboden à 1 Ko., in Töpfen à 100 u. 250 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufsstellen auf den Packungen verzeichnet.
William Pearson & Co., Hamburg.
General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

